BTHVN

BEETHOVEN-HAUS
BONN

№ 57 / November 2026

Appassionato



Überlagerungen

Layerings

Inhalt

3 Editorial
Überlagerungen

5 Beethoven für alle
Das Beethoven-Haus rekonstruiert Warhols künstlerische Auseinandersetzung mit Beethoven

8 Tausendmal leben
Beethovens Vermächtnis

10 Ganz im Stile Warhols
Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Beethoven by Warhol"

13 Ein Komponist wird zur Pop-Ikone
Die Entstehung des Beethoven-Portfolios von Andy Warhol

16 Der Mann, der Warhol nach Bonn holte
Pionier mit kulturpolitischer Vision:
Der Bonner Galerist Hermann Wünsche

20 In fünf Minuten mit der Feder entworfen
Neuerwerbung für die Sammlung:
Eine Beethoven-Karikatur
von Johann Peter Lyser (1803–1870)

23 Beziehungsweisen
Wie wichtig sind Beziehungen als Wegweiser für unser Leben?

26 Empfehlungen aus dem Shop

28 Rückblick – kurz gefasst

30 Ausblick

32 Impressum

Vorderseite:
Andy Warhol, Beethoven, 1987,
Original artwork and image details
© 2026 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / Licensed by Artists Rights Society (ARS).

Layerings

Dear members and friends of the Beethoven-Haus,

the third major Beethoven anniversary, and the last one of its kind for many years to come, is fast approaching: on 26 March 2027, we will mark the 200th anniversary of Beethoven's death. A major special exhibition has already opened at the Beethoven-Haus to mark the occasion. Entitled *Beethoven by Warhol*, it explores the creation of Andy Warhol's famous Beethoven screen prints. At the exhibition's opening, Silke Bettermann, art historian at the Beethoven-Haus, explained the fascination these works exert. Of particular significance is Warhol's technique of layering multiple levels of imagery and meaning: the probably best-known portrait of Beethoven, painted by Joseph Karl Stieler, is superimposed with the handwritten score of the *Moonlight Sonata*. As Silke Bettermann explained, Warhol thereby suggests that Beethoven should always be perceived in connection with, and through, his music. At the same time, Warhol's approach to the Bonn-born composer transforms the way we engage with him, creating a "Beethoven for everyone."

Layering and superimposition also characterise the artistic interventions that extend throughout the museum as part of the exhibition. They open up exciting new perspectives and establish fresh connections. We therefore felt that *Layerings* would also make a fitting title for this issue of *Appassionato*, which focuses primarily on the current Warhol exhibition. We also introduce the other special events devised by the Beethoven-Haus for Beethoven Year 2027, with financial support from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media. These events aim to present a Beethoven whose work and ideas continue to point towards the future.

But let us take also a brief step back into the past. Even during Beethoven's lifetime, visual artists repeatedly turned their attention to the composer. Johann Peter Lyser was one of them. He created humorous drawings of various musical personalities, including Ludwig van Beethoven. One of his Beethoven caricatures has now found its way into the collection of the Beethoven-Haus, as Silke Bettermann and Julia Ronge report.

What else has happened at the Beethoven-Haus over the past few months, you can read in our *Review* (*Rückblick*), while the *Outlook* (*Ausblick*) provides an overview of the events awaiting you in the months ahead.

We hope you enjoy reading this issue and wish you a wonderful end of the year!

Yours,
Ursula Timmer-Fontani
Appassionato editorial team

Editorial

Überlagerungen

Liebe Mitglieder und Freunde des Beethoven-Hauses,

das dritte und für lange Zeit letzte große Beethoven-Jubiläum wirft seine Schatten voraus: Am 26. März 2027 jährt sich der Todestag Beethovens zum 200. Mal. Im Beethoven-Haus wurde aus diesem Anlass bereits im September eine große Sonderausstellung eröffnet. „Beethoven by Warhol" befasst sich mit der Entstehung von Andy Warhols berühmten Beethoven-Serigraphien. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung erläuterte Silke Bettermann, die Kunsthistorikerin des Beethoven-Hauses, die Faszination, die von diesen Arbeiten ausgeht. Von besonderer Bedeutung ist dabei Warhols Technik der Überlagerung mehrerer Schichten und Bedeutungsebenen: Das wohl bekannteste Beethoven-Porträt von von Joseph Karl Stieler wird von der Handschrift der Mondschein-Sonate überlagert. Damit verweise Warhol darauf, so Silke Bettermann, dass sich Beethoven uns immer in Verbindung mit und durch seine Musik vermittelt.

Wer gerne in den Song „Hello, It's Me", die Hommage von John Cale und Lou Reed an Andy Warhol, hineinhören möchte – hier geht's zum YouTube-Video:

Überlagerungen oder auch Schichtungen kennzeichnen auch die Interventionen, die sich im Rahmen der Ausstellung durch das gesamte Museum ziehen. Sie eröffnen spannende Perspektiven und bilden neue Zusammenhänge. „Überlagerungen" schien uns deshalb auch als Titel für diese Ausgabe von Appassionato geeignet, die sich vor allem auf die aktuelle Warhol-Ausstellung konzentriert.

Wir stellen aber auch die weiteren Sonderveranstaltungen vor, die das Beethoven-Haus unter dem Motto BTHVN 2027 mit finanzieller Unterstützung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum Beethovenjahr 2027 konzipiert hat. Sie sollen einen Beethoven vermitteln, der noch immer in die Zukunft weist.



Intervention im Rahmen der Beethoven by Warhol-Ausstellung im Museum; Foto Beethoven-Haus Bonn

Aber noch einmal kurz zurück in die Vergangenheit: Schon zu Beethovens Lebzeiten haben sich immer wieder auch bildende Künstler mit dem Komponisten befasst. Johann Peter Lyser war einer davon. Er schuf humoristische Zeichnungen von verschiedenen Musikerpersönlichkeiten, u.a. auch von Ludwig van Beethoven. Eine dieser Beethoven-Karikaturen fand nun den Weg in die Sammlung des Beethoven-Hauses, wie Silke Bettermann und Julia Ronge, die Kustodin des Beethoven-Hauses, berichten.

Was sich sonst noch im Beethoven-Haus in den vergangenen Monaten ereignet hat, erfahren Sie im Rückblick, und welche Veranstaltungen Sie in den nächsten Monaten erwarten, haben wir im Ausblick für Sie zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und einen guten Jahresausklang!

Ihre Ursula Timmer-Fontani
Appassionato-Redaktion



Andy Warhol, Beethoven, 1987 (Polaroid taken at the Warhol factory)
© 2026 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / Licensed by Artists Rights Society (ARS).

Beethoven für alle

Das Beethoven-Haus rekonstruiert Warhols künstlerische Auseinandersetzung mit Beethoven

Mit der Ausstellung „Beethoven by Warhol" erinnert das Beethoven-Haus an ein weitgehend in Vergessenheit geratenes kunsthistorisches Kapitel der Bonner Republik und präsentiert erstmals und umfassend die Entwicklung des bekanntesten Beethoven-Porträts des 20. Jahrhunderts: vom Quellenmaterial über die Zeichnungen und Farbvarianten-Drucke auf Papier bis zur offiziellen Siebdruck-Serie und den Gemälden auf Leinwand. Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses und Initiator der Ausstellung, erzählt, wie es dazu kam.

BTHVN 2027

Zum Stichwort Warhol und Beethoven fällt mir als erstes der Siebdruck eines blauen Beethoven ein, mit platinblonden Haaren und rotem Schal. Diese Darstellung gilt als das bekannteste Porträt aus einer vierteiligen Serie in 105er Auflage, die Warhol 1987 im Auftrag des Galeristen Hermann Wünsche fertigte. Sie zierte nicht nur das offizielle Plakat zur ersten und bislang einzigen Ausstellung der Beethoven-Serie in der Beethovenhalle 1989. Ein solcher Siebdruck hing auch schon immer in der Sofa-Ecke des Kammermusiksaals des Beethoven-Hauses: eine private Leihgabe des Architekten Thomas van den Valentyn. Dieser kannte Wünsche und befand, dass dieses zeitgemäße Beethoven-Porträt des Pop-Art-Künstlers Warhol perfekt zu seinem klassisch anmutenden Konzertsaal passte.

Beethoven for everybody

The exhibition "Beethoven by Warhol" at the Beethoven-Haus revisits a largely forgotten chapter in the art history of the Bonn Republic and presents, for the first time, a comprehensive account of the development of the most iconic Beethoven portrait of the 20th century: from the original source material to the drawings and colour-variant prints on paper, and ultimately to the official screen-print series and the paintings on canvas. Malte Boecker, Director of the Beethoven-Haus and curator of the exhibition, explains how the project came about.

Als wir 2024 von einem Mäzen alle vier Originalserigraphien der Beethoven-Serie als Dauerleihgabe erhielten, begann ich, mich intensiver mit diesen Arbeiten zu befassen. Schnell wurde klar, dass es sich um Warhols letzte Siebdruck-Serie vor seinem unerwarteten Tod am 22. Februar 1987 handelte und dass beide Motive, sowohl die berühmte Beethoven-Darstellung Joseph Karl Stielers, als auch das Noten-Manuskript der sogenannten Mondscheinsonate, aus unserer Sammlung stammen. Doch wie kam es dazu, dass sich der berühmteste amerikanische Künstler der Nachkriegszeit ausgerechnet in seinem letzten Werk auf Beethoven und unsere Objekte bezogen hatte? Diese Frage stand am Beginn einer zweijährigen Entdeckungstour, die immer neue Erkenntnisse brachte und schließlich in der für unsere Verhältnisse außergewöhnlichen Sonderausstellung „Beethoven by Warhol" mündete.

Zu meinem großen Erstaunen fand sich kaum Literatur zu Warhols Beethoven-Serie. So populär diese Bilder in der Beethoven-Rezeption des späten 20. Jahrhunderts auch sein mögen – die kunsthistorische Auseinandersetzung mit diesem Werk erweist sich außerhalb des Kunsthandels als erstaunlich dünn. Ursächlich dafür sind wohl grundsätzliche Vorbehalte gegen den Werkkomplex der *„commissioned portraits"* (Auftragsporträts). Nachdem Warhol Mitte der 60er Jahre mit seinen auf Photo-Vorlagen basierenden Siebdruck-Porträts von Liz Taylor über Marilyn Monroe bis Jackie Kennedy Weltruhm erlangt hatte, war er bereit, auch jede Privatperson gegen Geld in seinem typischen Stil abzubilden und als Stars zu inszenieren: Warhol fotografierte die Auftraggeber auf Polaroid, übertrug das hart abgezogene Image, weitgehend ohne Halbtöne, ohne Flecken und Falten, mittels Siebdruck auf eine zuvor mit den Grundformen bemalte Leinwand und verhalf ihnen damit zu 15 Minuten Ruhm, wie er es nannte. Im Gegenzug kassierte er pro Leinwand (Standardgröße 1 x 1 Meter) 25.000 Dollar bzw. für ein Doppelporträt 40.000 Dollar. Am Ende entstanden tausende solcher Auftragsporträts, die ihm den zweifelhaften Ruf einbrachten, käuflich und gleichgültig gegenüber seinem eigenen Werk zu sein.

Wie auch immer, der einzige Text zu Warhols Beethoven-Arbeiten fand sich in dem 1989 herausgegebenen und längst vergriffenen →

→ Bildband „Warhol Made in Germany“ der Galerie Wünsche. Darin heißt es: *„Andy Warhols Beethovenporträts gehen direkt auf eine von Hermann Wünsche mit dem Künstler vereinbarte Auftragsarbeit aus Anlaß der 2000-Jahrfeier der Bundeshauptstadt zurück. Noch vier Wochen vor Warhols Tod nahm der Galerist die ersten Exemplare entgegen und brachte sie nach Bonn. Ein rundes Jahr hat sich der Künstler mit seinem Thema intensiv beschäftigt. Zwei Vorlagen verwarf er: die Totenmaske und das Denkmal auf dem Bonner Münsterplatz.“*

Und so begann eine intensive Spurensuche nach den verworfenen Motiven und allen Hinweisen, die die intensive Auseinandersetzung Warhols mit Beethoven dokumentieren. Gemeinsam mit Peter Wierny und Stefan Unkelbach, zwei Zeitzeugen der Galerie Wünsche, machten sich Silke Bettermann, Kunsthistorikerin und Expertin der Beethoven-Ikonographie im Beethoven-Haus, der Projektleiter des Museumsteams, Nicolas Magnin, der Journalist Thomas Kliemann und ich auf, um so ziemlich jeder Spur nachzugehen, die sich uns bot: Wir nahmen Kontakt auf mit den Nachfahren von Hermann Wünsche, mit noch lebenden Kunden und Geschäftspartnern seiner Galerie und mit wichtigen Händlern und Institutionen von Warhol. Zu den Höhepunkten dieses *deep dive* gehörten unterschiedlichste persönliche Begegnungen mit ausgewiesenen Warhol-Sammlern und -Experten, u. a. mit Guy Minnebach aus Antwerpen, der alle von Warhol gestalteten Platten-Cover sammelt und uns u. a. das erste Photo-basierte Siebdruck-Porträt Warhols von einem Musiker zur Verfügung stellte, mit der Sportlegende Harald „Toni“ Schumacher, den Warhol 1983 porträtierte, mit dem Archiv-Direktor des Warhol-Museums in Pittsburgh, Matt Gray, und dem Herausgeber des von der New Yorker Warhol Foundation finanzierten Catalogue Raisonnée, Neil Printz.

Den ersten Durchbruch erzielten wir in regionalen Privatsammlungen: So tauchten alte Filmrollen von Aufnahmen auf, die Warhol in Bonn zeigen, unbekannte Polaroid-Bilder von Warhol mit einer Beethoven-Skulptur in den Händen und umfangreiche Objekte aus den unterschiedlichen Warhol Ausstellungen, die die Galerie Wünsche in Bonn veranstaltet hatte: in der Poppelsdorfer Allee, im Möbelhaus Schüller, im Bonner General-Anzeiger oder im historischen Bredershof. Darunter Einladungskarten, Photos, Poster, Kataloge, Pressemitteilungen und vor allem unterschiedlichste Farb-Varianten der Beethoven-Serie auf Papier, die in der Fachwelt *„trial proofs“* genannt werden.

Im Warhol Museum stießen wir zudem auf Warhols Zeichnungen einer Beethoven-Büste des in Köln tätigen Bildhauers Johann Baptist Schreiner (1866-1935), die so ernst anmutet, dass sie leicht mit der Darstellung der Totenmaske des Komponisten verwechselt werden kann. Bei einer Galerie in Salzburg, die im Auftrag der Warhol Foundation immer wieder Werke aus dem Nachlass des Künstlers verkauft hat, fanden sich ferner Zeichnungen zum Beethoven-Denkmal von Ernst Julius Hähnel auf dem Bonner Münsterplatz. Als ich diese Zeichnungen das erste Mal sah, konnte ich es nicht glauben, dass Warhol tatsächlich das berühmte Bonner Denkmal gezeichnet hatte und dass diese Zeichnungen völlig unbekannt und noch niemals in einem Museum gezeigt worden waren. Noch begeisterter aber waren wir, als Anfang 2026 in verschiedenen Sammlungen drei Beethoven-Siebdrucke auf Leinwand auftauchten, also höchst wertvolle Gemälde, von deren Existenz noch nicht einmal die Warhol Foundation etwas ahnte. Sie gehören definitiv zu den letzten Arbeiten aus Warhols Hand und sind kunsthistorisch von großer Bedeutung. Eines dieser völlig unbekannten Gemälde bildet nunmehr auch den Höhepunkt der Warhol-Schau.

Vorlage für die zuvor genannten Zeichnungen und Siebdruck-Arbeiten waren zumeist Photos und Postkarten aus dem Beethoven-Haus, die sich im Nachlass des Galeristen fanden. Ein deutsch-chinesischer Zeitzeuge berichtet, dass er Warhol 1979 bei dessen Bonn-Besuch anlässlich der Ausstellung im Möbelhaus Schüller kennenlernte. Sie sprachen über Motive in Bonn, die Warhol malen könne. Sing Yang empfahl ihm das Thema Beethoven – für Warhol eine *„Great Idea“*. Er bat ihn, Postkarten aus dem Umfeld des Beethoven-Hauses zu besorgen und abends zur Vernissage mitzubringen. Darunter waren mit großer Wahrscheinlichkeit zwei schwarz-weiße Postkarten des Stieler-Porträts und der Mondscheinsonate, wie sie in jenen Jahren im Museumsshop angeboten wurden. Im Warhol-Museum wird jedenfalls als Quellenmaterial für die Siebdrucke ein Karton aufbewahrt, auf dem Kopien dieser beiden Postkarten montiert sind und die Warhol für die Anfertigung der Siebe und Umrisszeichnungen seiner Beethoven-Porträts verwendete. Eine weitere Postkarte aus dem Museums-Shop, auf der die Beethoven-Skulptur von Naoum Aronson abgebildet ist, liefert noch ein letztes wichtiges Detail: Wünsche verschickte sie am 29. Januar 1987 aus New York an seinen Bekannten Stefan Unkelbach nach Bonn.
Warhol fügte einen persönlichen



Blick auf eine Ausstellungswand mit von Warhol gestalteten Plattencovern; Foto: Jörg Heupel

ÜBERSICHT ÜBER DIE JUBILÄUMSVERANSTALTUNGEN BTHVN2027

Sonderausstellungen

Beethoven by Warhol
bis 5. April 2027

Patient Beethoven
26. Mai bis 4. Oktober 2027

Konzertprojekte zum 200. Todestag Beethovens

(chronologisch; soweit nicht anders angegeben, finden die Konzerte im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses statt)

- **17. Januar 2027**
  Beethoven27 – Beethovens Unsterbliche Geliebte
  Eine musikalische Lesung
  Kit Armstrong, Klavier
  Jan Caeyers, Konzeption und Lesung
- **18. bis 20. März 2027**
  Kammermusikfest BTHVN WOCHE
  Tribute to Beethoven
  Künstlerische Leitung: Daniel Hope
  Abschlusskonzert am 20. März 2027
  in der Bonner Beethovenhalle
- **26. März 2027 | Beethovens 200. Todestag**
  Studio der Beethovenhalle, Bonn
  Konzert zum Karfreitag
  Stuttgarter Kammerorchester
  Anna Handler, Leitung (Artist in Residence)
- **10. April 2027**
  Beethovens musikalische Wurzeln
  Daniel Sepec, Violine
  Roel Dieltiens, Violoncello
  Andreas Staier, Klavier
- **24. Juni bis 5. Juli 2027 (acht Abende)**
  Sir András Schiff presents
  Beethovens Kammermusik
  für Violine, Violoncello und Klaviertrio
  Sir András Schiff, Klavier
  Stephen Waarts, Violine
  Julia Hagen, Violoncello
- **4. bis 7. Oktober 2027 (tbd)**
  Internationaler Beethoven Meisterkurs
  Kurs für Musik auf historischen Hammerflügeln
  Dozentin: Olga Pashchenko, Klavier

  4. bis 6. Oktober
  öffentliche Proben

  7. Oktober
  Abschlusskonzert der Teilnehmenden
- **8. bis 10. Oktober 2027**
  Hammerklavier-Festival (in Planung)
  Vier verschiedene historische Fortepianos
  der Beethoven-Zeit, darunter auch der Nachbau
  seines letzten Flügels, erklingen solistisch
  und kammermusikalisch.
- **17. Dezember 2027 (in Planung)**
  Abschluss des Jubiläumsjahres
  an Beethovens Tauftag

Die Veranstaltungen
bis zum Sommer 2027
sind bereits im Vorverkauf.
Tickets gibt es hier:

BTHVN 2027

Gruß bei (Abbildung S. 18). Dies wird der Tag gewesen sein, an dem Wünsche sich mit Warhol zu dem Beethoven-Auftrag abstimmte und erste Drucke entgegennahm.

Kurzum – unsere Entdeckungsreise zu Warhol bestätigt alle Angaben, die die Galerie Wünsche 1989 zu der Porträt-Serie veröffentlicht hat. Warhols Auseinandersetzung mit Beethoven reicht bis in das Jahr 1979 zurück. Er versuchte sich 1986 und 1987 tatsächlich an verschiedenen Motiven Beethovens, was eine tiefere künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema bestätigt. Im Ergebnis entschied er sich für die bekannteste historische Beethoven-Darstellung (das Stieler-Porträt) und für die Noten der meistgespielten Beethoven-Sonate (die Mondschein-Sonate). Auf dieser Basis schuf er ein Bildmotiv, dass es so in der gesamten Beethoven-Ikonographie noch nicht gegeben hat: Der Komponist wird immersiv in seiner Musik gezeigt und als medialer Musikstar inszeniert. Der Kontext des Porträts war ein kommerzieller Auftrag des Bonner Galeristen Wünsche. Aber im Ergebnis ist das vielleicht künstlerisch innovativste und zeitgemäßeste Beethoven-Porträt des 20. Jahrhunderts entstanden: Beethoven für alle.

Wir sind dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Gielen-Leyendecker Stiftung sehr dankbar, dass sie diese einzigartige Ausstellung anlässlich des 40. Todestages von Warhol und des 200. Todestages von Beethoven großzügig ermöglicht haben. Lebendiger als mit diesen weitgehend unbekannten Arbeiten Warhols kann man Beethovens Relevanz bis in die Gegenwart wohl nicht visualisieren.

—

Malte Boecker

Tausendmal leben – Beethovens Vermächtnis

Das Beethoven-Haus erinnert unter dem Motto BTHVN2027 mit zahlreichen Veranstaltungen an Beethovens 200.Todestag

„o es ist so schön das Leben tausendmal leben –“, schrieb Beethoven im November 1801 an seinen Bonner Freund Franz Gerhard Wegeler. Das sollte ihm leider nicht vergönnt sein – am 26. März 1827 starb Beethoven in Wien. Durch seine Musik lebt er jedoch weiter und fasziniert als Künstler und als Mensch bis heute. „Zum 200. Todestag wollen wir einen besonders lebendigen Beethoven präsentieren. Wir begehen das Jubiläum unter dem Motto BTHVN2027 mit einer Vielzahl strahlkräftiger Projekte, die Lust machen sollen, sich intensiv mit dem Bonner Komponisten zu befassen“, verspricht Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. Finanziell unterstützt werden die Sonderveranstaltungen zum Jubiläum vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Artist in Residence Anna Handler; Foto: Peter Rigaud

Sonderausstellungen

Noch bis zum 5. April 2027 wird im Museum Beethoven-Haus die Sonderausstellung unter dem Titel **Beethoven by Warhol** gezeigt, für die der Beauftragte für Kultur und Medien die Schirmherrschaft übernommen hat (s. dazu die Beiträge in diesem Heft von Malte Boecker, Silke Bettermann und Thomas Kliemann). Im Anschluss wird die Ausstellung **Patient Beethoven** gezeigt (26. Mai bis 4. Oktober 2027). Der Komponist litt zeit seines Lebens an verschiedenen Krankheiten. Die Ausstellung widmet sich den individuellen Beschwerden Beethovens und stellt seine Ärzte vor, die zu seiner Zeit Koryphäen auf dem Gebiet der Medizin waren. Die Therapien reichten von Donaubädern und Trinkkuren über Mandelöl-Ohrentropfen und Meerrettich-Baumwolle bis hin zu den damals ganz neuartigen Methoden der Elektrotherapie. Sie zeigen auch Beethovens Interesse an technischen Innovationen. Die Präsentation erläutert zudem die Entschlüsselung von Beethovens Genom, die 2023 für Aufsehen sorgte.

Artist in Residence in der Saison 2026/27: Anna Handler

In der Jubiläumssaison präsentiert das Beethoven-Haus **Anna Handler als Artist in Residence**. Spätestens seit ihrer Ernennung zum Conductor in Residence des Los Angeles Philharmonic Orchestra zählt sie zu den vielversprechendsten Musikerinnen ihrer Generation. Sie gestaltet mit dem Stuttgarter Kammerorchester das **Konzert zum Karfreitag an Beethovens 200. Todestag**, dem 26. März 2027, im Studio der Beethovenhalle. In zwei weiteren Konzerten (13. Dezember 2026 und 16. April 2027) stellt sie sich dem Bonner Publikum im Kammermusiksaal als Pianistin und Kammermusikerin vor.



Beethoven-Haus-Präsident Daniel Hope; Foto: Nikolaj Lund



Kit Armstrong und Jan Caeyers; Foto: Agentur

Besondere Konzertprojekte zu BTHVN2027

Beethoven-Haus-Präsident Daniel Hope, verschiedene Ehrenmitglieder wie etwa Sir András Schiff oder Andreas Staier sowie weitere, dem Beethoven-Haus eng verbundene Musikerinnen und Musiker kommen mit besonderen Konzertspecials nach Bonn.

Daniel Hope hat unter dem Motto „Tribute to Beethoven" eine Sonderausgabe des **Kammermusikfests BTHVN WOCHE** konzipiert (18. bis 20. März 2027). Die BTHVN WOCHE ist auch integriert in den **Beethoven Frühling** des Beethovenfestes (18. März bis 4. April 2027), an dem neben dem Beethoven-Haus auch das Beethoven Orchester Bonn beteiligt ist.

„200 Jahre nach Beethovens Tod ist seine Musik noch immer von atemberaubender Gegenwart: radikal, unbequem, zärtlich und zutiefst menschlich. Mit der BTHVN WOCHE 2027 wollen wir genau diese Kraft erlebbar machen – vom intimsten kammermusikalischen Dialog bis zur überwältigenden Weite der ‚Pastorale'. Denn Beethoven muss man nicht neu erfinden. Man muss ihn immer wieder neu entdecken", so Daniel Hope.

Alle Konzertprogramme des Kammermusik-Festivals haben einen besonderen Bezug zur Sammlung des Beethoven-Hauses, und die ausgewählten Meisterwerke von Beethoven zählen zu Hopes Lieblingsstücken. Den Abschluss bildet am 20. März ein Orchesterkonzert in der Beethovenhalle, in dem der Geiger mit dem Cellisten Maximilian Hornung, der Pianistin Marie Sophie Hauzel und dem Zürcher Kammerorchester, dessen Leiter Hope auch ist, mit dem Tripelkonzert op. 56 von Beethoven zu hören sein wird. Im Anschluss erklingt Beethovens berühmte Sechste Sinfonie, die „Pastorale".

BTHVN 2027

Das Projekt **Beethoven27** des Dirigenten und Beethoven-Experten Jan Caeyers mit dem Pianisten Kit Armstrong, das sich 27 Schlüsselwerken in 27 europäischen Städten widmet, findet am 17. Januar 2027 im Beethoven-Haus seinen kammermusikalischen Abschluss. Im Fokus steht dann Beethovens „Unsterbliche Geliebte". Der Pianist Andreas Staier, Ehrenmitglied des Vereins Beethoven-Haus und leidenschaftlicher Klangsucher, lädt mit seinen Musikerfreunden Daniel Sepec, Violine, und Roel Dieltiens, Violoncello, zu einem Programm ein, das die Entwicklung des Klaviertrios nachzeichnet und Beethovens musikalische Wurzeln deutlich macht (10. April 2027).

Der große ungarische Pianist Sir András Schiff, ebenfalls Ehrenmitglied des Beethoven-Hauses, hat mit den jungen Musikerkollegen Stephen Waarts, Violine, und Julia Hagen, Violoncello, eine Konzertreihe zusammengestellt, die sich an acht Sommerabenden **Beethovens Kammermusik** für Violine, Violoncello und Klaviertrio widmet (24. Juni bis 5. Juli 2027).

Anfang Oktober 2027 schließt sich an das Beethovenfest Bonn fast nahtlos ein **Meisterkurs für junge Pianistinnen und Pianisten** an, der sich auf historische Hammerflügel konzentrieren wird (vorauss. 4. bis 7. Oktober 2027). Die Leitung hat mit Olga Pashchenko eine der versiertesten Expertinnen für diese Instrumente übernommen. Der Meisterkurs geht in ein **Hammerklavierfestival** über, das für den 8. bis 10. Oktober geplant ist. Namhafte Spezialisten für historische Tasteninstrumente werden gleich mehrere historische Instrumente der Beethoven-Zeit erklingen lassen. Im Rahmen des Meisterkurses und des Festivals soll auch der Nachbau von Beethovens letztem Flügel von 1826 erklingen, der zur Zeit in der Werkstatt von Chris Maene in Belgien erstellt wird.

Das Jubiläumsjahr des Beethoven-Hauses wird schließlich am 17. Dezember 2027 mit einem großen Konzert in der Bonner Beethovenhalle zu Ende gehen. Details zu den Sonderveranstaltungen ab Oktober 2027 werden noch bekanntgegeben.

Weitere Informationen unter www.beethoven.de/bthvn2027

Ganz im Stile Warhols

Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Beethoven by Warhol“

Das gesamte Museum war bei der Vernissage am 7. September 2026 einbezogen. Zahlreiche prominente Ehrengäste, darunter Kulturstaatsminister Wolfram Weimer, der Bonner Oberbürgermeister Guido Deus, DFB-Präsident Bernd Neuendorf sowie die Kölner Fußball-Legende Toni Schumacher, waren gekommen und zeigten sich sehr angetan von der Präsentation.

Direktor Malte Boecker begrüßte die Gäste im Innenhof des Museums. Die Band Velvet Vampire sorgte für eine Warhol angemessene musikalische Einstimmung, und auch kulinarisch war man mit Coca Cola und Hamburgern ganz auf den amerikanischen Pop-Art-Künstler eingestellt. Beim anschließenden Festakt im Kammermusiksaal sprachen nach einer Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden des Beethoven-Hauses, Michael Kranz, der Bonner Oberbürgermeister Guido Deus sowie Wolfram Weimer, Kulturstaatsminister und Schirmherr der Ausstellung. Weimer äußerte sich mit warmen Worten zur Bedeutung des Beethoven-Hauses. Musikalisch umrahmt wurden die Ansprachen von Werken mit Bezug zu Warhol von Jorge Grundman und Philip Glass, gespielt von jungen Musikerinnen und Musikern (Duo Adam Koch, Violine/Gustav Piekut, Klavier; Malion Quartett) sowie von Beethovens „Mondschein-Sonate“, interpretiert von Justin Hombach auf der E-Gitarre.

Fotos: BKM/Bastian Aschoff; Jörg Heupel; Meike Böschemeyer

















Im anschließenden Talk gaben die Kuratoren der Ausstellung Malte Boecker, Thomas Kliemann, Guy Minnebach und Silke Bettermann einen Ausblick auf die Ausstellung. Den musikalischen Schlusspunkt setzte „Hello, It's Me" von John Cale, interpretiert vom Malion Quartett mit Sänger Daniel Selbersuess (Velvet Vampire) und Gitarrist Justin Hombach.

Nach dem Festakt hatten die Gäste die Möglichkeit, die Ausstellung zu besichtigen. Mit Musik von Velvet Vampire, Getränken und Snacks klang dieser besondere sommerliche Abend im Innenhof des Museums aus.

—

Philipp Wolfram









Beethoven by Warhol


1987
BEETHOVEN

Ein Komponist wird zur Pop-Ikone

Die Entstehung des Beethoven-Portfolios von Andy Warhol

Der Einfluss Andy Warhols (1928 – 1987) auf die bildende Kunst und die Popkultur generell ist seit den 1960er Jahren weitreichend und bis in die jüngste Gegenwart hinein ungebrochen geblieben, obwohl der New Yorker Star-Künstler bereits vor 40 Jahren gestorben ist. Ein charakteristisches Beispiel für den außerordentlichen Erfolg seiner Bilderfindungen stellt das Ende 1986/Anfang 1987 entstandene Beethoven-Portfolio dar, das heute zu den weltweit berühmtesten Darstellungen des Komponisten überhaupt gehört und als eine der wenigen in ihrer Modernität überzeugenden Umsetzungen eines historischen Porträts gelten kann. Silke Bettermann, die Kunsthistorikerin des Beethoven-Hauses, skizziert die Entstehung des berühmten Werkkomplexes, den der Pop-Art-Künstler Warhol Beethoven widmete.

BTHVN 2027

Das Interesse Warhols an der Erscheinung Beethovens und damit auch die Entstehungsgeschichte seiner Siebdruck-Serie reichen zurück bis ins Jahr 1979. Zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Bildnis des Komponisten kam es aber erst etwa sieben Jahre später durch eine Initiative von Hermann Wünsche (1941 – 1993). Der Bonner Galerist, der mit dem Künstler befreundet war, hatte die Idee, Warhol anlässlich der für 1989 geplanten 2000-Jahrfeier der Stadt Bonn mit einer Darstellung Beethovens zu beauftragen.

In der Folge beschäftigte sich Warhol rund ein Jahr lang intensiv mit der Umsetzung dieses Projekts, für das verschiedene historische Darstellungen den Ausgangspunkt bildeten. Unter den Vorlagen, die er heranzog, war zum Beispiel das Beethoven-Denkmal von Ernst Julius Hähnel (1811 – 1891) auf dem Bonner Münsterplatz. Dieses 1845 enthüllte Monument zeigt den Komponisten in repräsentativer Erscheinung mit markanten Gesichtszügen und einem energischen Gesichtsausdruck, der ganz den populären Vorstellungen von Beethovens künstlerischem Charakter und seiner Persönlichkeit entspricht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kannte Warhol das Denkmal von seinen Besuchen in Bonn, es entsprach jedoch nicht seiner Vorgehensweise, Naturstudien und Skizzen für die Ausarbeitung einer eigenen Arbeit zu verwenden. Vielmehr griff er auf Fotografien zurück, die entweder von ihm selbst angefertigt wurden oder von dritter Hand stammten. Für die Übertragung der kleinformatigen Aufnahmen in eine für seine Siebdrucke geeignete Größe wurde ein Overhead-Projektor verwendet, mit dem die Fotografien auf einen größeren Bildgrund projiziert wurden und dort abgezeichnet werden konnten. Im Fall des Beethoven-Denkmals hat sich im Nachlass Hermann Wünsches die Fotokopie eines Fotos erhalten, die das Bonner Denkmal in Teilansicht zeigt und daneben in Warhols Handschrift die Namen „Hermann“ [d.i. Hermann →

A composer becomes a pop icon

Andy Warhol's (1928–1987) influence on the visual arts and popular culture in general has been far-reaching since the 1960s and has remained undiminished to the present day, even though the New York star artist died 40 years ago. A striking example of the extraordinary success of his artistic inventions is the Beethoven portfolio, created in late 1986 and early 1987. Today, it ranks among the most famous depictions of the composer worldwide and can be regarded as one of the few modern interpretations of a historical portrait that remain convincing in their modernity.
Silke Bettermann, art historian at the Beethoven-Haus, outlines the creation of this celebrated works dedicated to Beethoven by the Pop Art artist Warhol.

In der Warhol-Ausstellung;
Foto: Meike Böschemeyer

→ Wünsche] und „Andy Warhol“. Diese dem New Yorker Künstler also nachweislich bekannte Aufnahme zeigt die obere Partie von Hähnels Beethoven-Statue und entspricht in ihrer leicht von unten gesehenen Frontalansicht zwei großformatigen Zeichnungen, die in Warhols Atelier angefertigt wurden und sich heute im Beethoven-Haus Bonn und in Privatbesitz befinden.

Warhol beschäftigte sich daneben jedoch mit weiteren historischen Darstellungen Beethovens, insbesondere mit einer in den Jahren 1907 und 1909 in zwei Fassungen von dem in Köln tätigen Bildhauer Johann Baptist Schreiner (1866 – 1935) geschaffenen Marmorbüste (heute im Stadtmuseum Bonn). Wie viele Beethoven-Porträts des 20. Jahrhunderts, so orientiert sich auch diese Skulptur an der Lebendmaske des Komponisten, da diese als besonders authentisch galt. So folgt insbesondere ihr ausgesprochen ernster Gesichtsausdruck mit dem fest geschlossenen Mund dieser Vorlage und entspricht zugleich der weit verbreiteten Vorstellung vom energischen Charakter des Komponisten.

Nach einem Artikel der Bonner Rundschau vom 22. Mai 1970 wurden damals in der Werkstatt des Rheinischen Landesmuseums Bonn (jetzt LVR-LandesMuseum Bonn) im Auftrag des Vereins Inter Nationes 145 Abformungen der Büste Schreiners in Gips angefertigt, die an Botschaften und Goethe-Institute in aller Welt verschickt werden sollten. Warhol dürfte somit unkompliziert Zugang zu Fotografien der Skulptur gehabt haben. Seine erhaltenen Zeichnungen demonstrieren, dass er, wie im Fall der Statue von Hähnel, auch hier mit verschiedenen Ansichten seiner Vorlage experimentierte. Die Grafiken geben die Büste Schreiners entweder schräg von links bzw. schräg von rechts oben gesehen wieder oder aber in klarer Frontalansicht.

Jedoch wurde auch dieses Motiv verworfen, und Warhol wählte als Vorlage für die endgültige Fassung seines Beethoven-Porträts schließlich das seit dem späten 19. Jahrhundert berühmteste historische Beethoven-Bildnis, das den knapp 50-jährigen Komponisten mit dem Manuskript der Missa Solemnis zeigt. Dieses leicht unterlebensgroße Porträt wurde Anfang 1820 von dem in Mainz geborenen und später am Hof des bayerischen Königs in München tätigen Porträtmaler Joseph Karl Stieler (1781 – 1858) geschaffen. Es entstand im Auftrag der Frankfurter Ehepaars Franz (1765 – 1844) und Antonie (1780 – 1869) Brentano, die mit Beethoven befreundet waren und seit dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Kontakt zu Stieler standen. Nach einigen Bemühungen gelang es dem Maler, Beethoven persönlich zu treffen und ihn dazu zu bewegen, für sein Gemälde Modell zu sitzen. Unmittelbar nach Abschluss der Arbeiten im April 1820 wurde sein Porträt bei der Frühjahrsausstellung der Wiener Akademie der bildenden Künste gezeigt, wo es große Beachtung fand. Nach mehr als 150 Jahren in Privatbesitz gelangte das Bild 1981 in die Sammlung des Beethoven-Hauses Bonn, wo es bis heute aufbewahrt wird. Es wurde schon früh – noch zu Lebzeiten Beethovens -



Sonderausstellung

Beethoven by Warhol

bis 5. April 2027

Öffnungszeiten des Museums:
Mittwoch bis Montag – 10 bis 18 Uhr

Tickets sind erhältlich unter tickets.beethoven.gmbh
oder im Shop des Beethoven-Hauses.
Rahmenprogramm s. Seite 30

reproduziert und hat die Vorstellung von Beethovens Aussehen im öffentlichen Bewusstsein nachhaltig geprägt.

Auch diese historische Vorlage dürfte Warhol wahrscheinlich nicht in natura gesehen haben, zumindest lässt sich kein Besuch des Künstlers im Beethoven-Haus nachweisen. Jedoch waren in den 1980er Jahren verschiedene Postkarten-Editionen in Umlauf – sowohl farbig als auch schwarz-weiß –, auf die er zurückgreifen konnte. Eine dieser Karten entspricht ganz einer Fotokopie aus dem Nachlass Warhols, die als Ausgangspunkt für seinen Siebdruck gedient haben dürfte. Diese Reproduktion ist gemeinsam mit einer weiteren Kopie nach einer Postkarte aus dem Beethoven-Haus, die den Beginn des dritten Satzes („Presto agitato") aus Beethovens Autograph seiner sogenannten „Mondscheinsonate" zeigt, auf einem Karton montiert. Die Handschrift der 1801 komponierten „Sonata quasi una fantasia" (op. 27 Nr. 2), die von der Nachwelt den Titel „Mondschein-Sonate" erhalten hat, befindet sich bereits seit 1898 im Besitz des Beethoven-Hauses und gehört zu den bekanntesten Manuskripten in der Bonner Sammlung. In Warhols Beethoven-Porträt wurde sie mit dem Porträt von der Hand Joseph Karl Stielers kombiniert.

Warhol gibt das Gemälde in der für seine Arbeiten charakteristischen flächigen Farbgestaltung in frei gewählten Kombinationen mit klar herausgearbeiteten Konturlinien wieder. Überzogen wird das Porträt von einem Ausschnitt des auf der Postkarte abgebildeten Notenmanuskriptes. Diese Kombination aus authentischem Bildnis und originalem Notentext bildet das eigentlich innovative und besondere Element der Bilderfindung, die Musik und Person im Bild eine gleichrangige Bedeutung gibt und damit betont, dass Ludwig van Beethoven immer in Verbindung mit seinem Werk gesehen werden muss. Charakteristisch für Warhols Kunstauffassung ist zugleich die Kombination zweier besonders berühmter Beethoven-Motive, die im 20. Jahrhundert durch die Fotografie massenhaft verbreitet wurden.

Die Ausführung des Porträts als Siebdrucke übernahm der in New York tätige Künstler und Kunstdrucker Rupert Jasen Smith Jr. (1951 – 1989), mit dem Warhol seit 1977 eng zusammenarbeitete. Seine Mitwirkung war für das Beethoven-Porträt von außerordentlicher Bedeutung – vor allem, was die Farbgestaltung der Drucke betrifft – und ging weit über das rein technische Procedere hinaus. Insgesamt schuf Smith 72 Probedrucke in unterschiedlichen Farbkombinationen und war wohl auch maßgeblich an der letztendlich getroffenen Auswahl der vier Farbvarianten für das endgültige Portfolio beteiligt.

Die heute ungemein populäre und in zahlreichen Varianten und Reproduktionen verbreitete Beethoven-Serie gehört zu den letzten Arbeiten Warhols. Zwar hatte Jasen Smith Jr. die Drucke Anfang 1987 bereits fertiggestellt, sie konnten jedoch nicht mehr vom Künstler eigenhändig signiert werden und tragen daher einen Nachlassstempel, sowie die Signaturen des Druckers, des Nachlassverwalters und des Verlegers. Dank der Bekanntheit der Vorlage, der attraktiven leuchtenden Farben, sowie der Überlagerung des Bildes mit der Notenschrift gilt dieses Porträt auch in der kunsthistorischen Literatur als eine der gelungensten Arbeiten aus der späten Werkphase Warhols.

Durch die Integration Beethovens in das Œuvre des amerikanischen Star-Künstlers, dessen ausgeprägte Faszination für Prominenz jeglicher Art sein gesamtes Werk prägte, wird der Komponist in eine Reihe mit den Superstars der Medien-Kunst-Welt des 20. Jahrhunderts gesetzt. Betrachtet man die Reihe derjenigen, deren Popularität durch die Arbeiten Warhols seit 1979 zusätzlich gesteigert wurde, so ist erkennbar, wie Beethoven durch dieses Porträt in den „Olymp" des internationalen Starkults aufstieg, und dort neben Marilyn Monroe (1926 – 1962), Judy Garland (1922 – 1969), Madonna (*1958), Joseph Beuys (1921 – 1986), Ozzy Osbourne (1948 – 2025) oder Mao Zedong (1893 – 1976) seinen Platz eingenommen hat. Der außerordentliche, bis heute ungebrochene internationale Erfolg des Beethoven-Portfolios stützt vielleicht einmal mehr die These Andy Warhols, dass sich Kunst erst durch ihr erfolgreiches Durchsetzen innerhalb der kommerziellen Welt als „gute Kunst" erweise – eine Auffassung die dann sowohl für die eigenen Werke des amerikanischen Kunst-Stars als auch für die Kompositionen Ludwig van Beethovens zu gelten hätte.

—

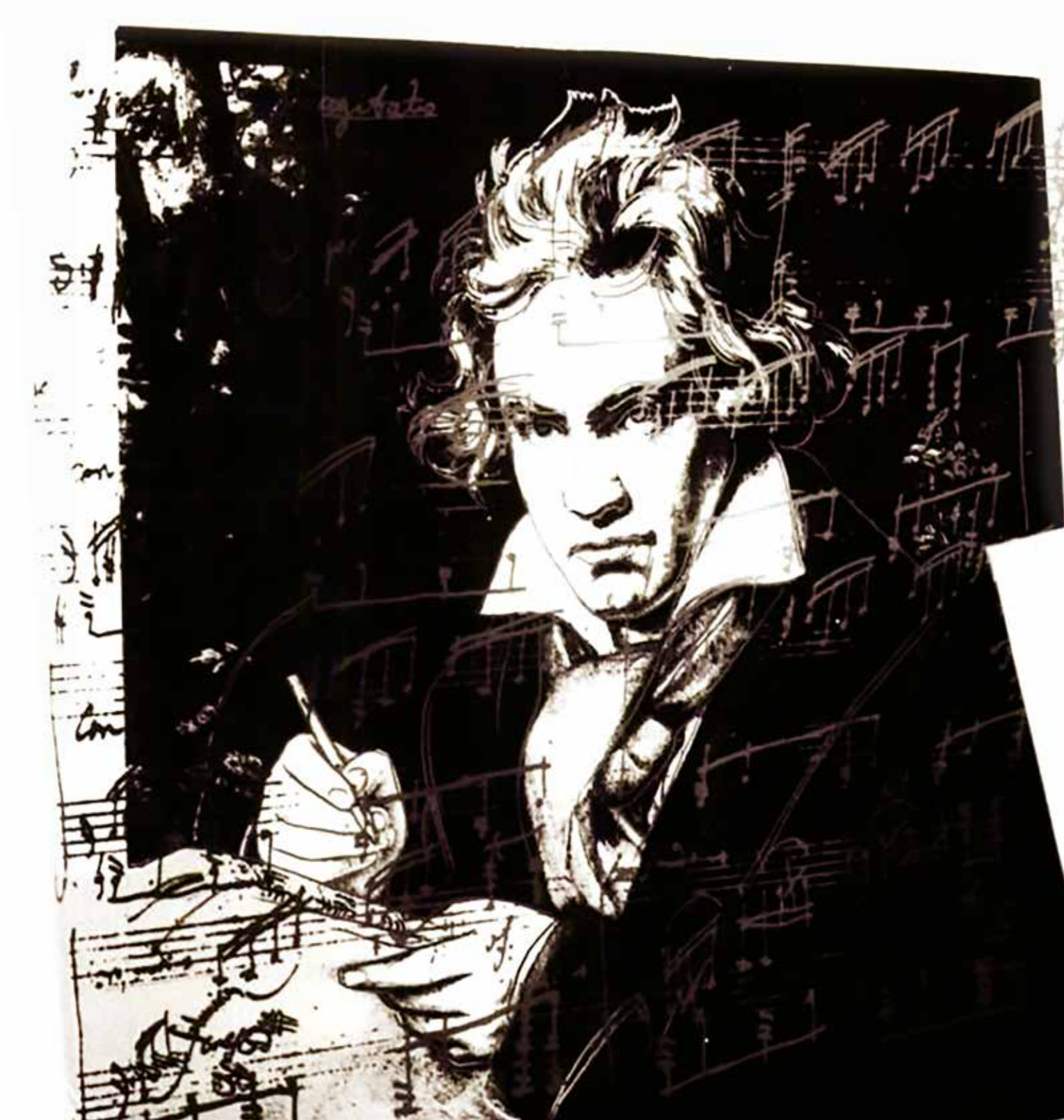
Silke Bettermann

Zu den Highlights in der Ausstellung zählen auch die Zeichnungen, die Warhol von Beethoven-Statuen anfertigte; Foto: Meike Böschemeyer

BTHVN 2027

Der Mann, der Warhol nach Bonn holte

Pionier mit kulturpolitischer Vision: Der Bonner Galerist Hermann Wünsche



Post von Andy Warhol: Anfang Februar 1987 findet Stefan Unkelbach eine Postkarte in seinem Briefkasten in der Bonner Breite Straße. Abgestempelt ist die Karte am 29. Januar 1987 in New York. „To Stefan, I lOVE YOU [in Spiegelschrift], Andy Warhol“, liest man, darunter: „& Hermann“. Warhol und der Bonner Galerist Hermann Wünsche grüßen den gemeinsamen Freund und Wünsches Mitstreiter. Auf der Rückseite der Karte: ein Bild der Beethoven-Büste von Naoum Aronson aus dem Beethoven-Haus. →



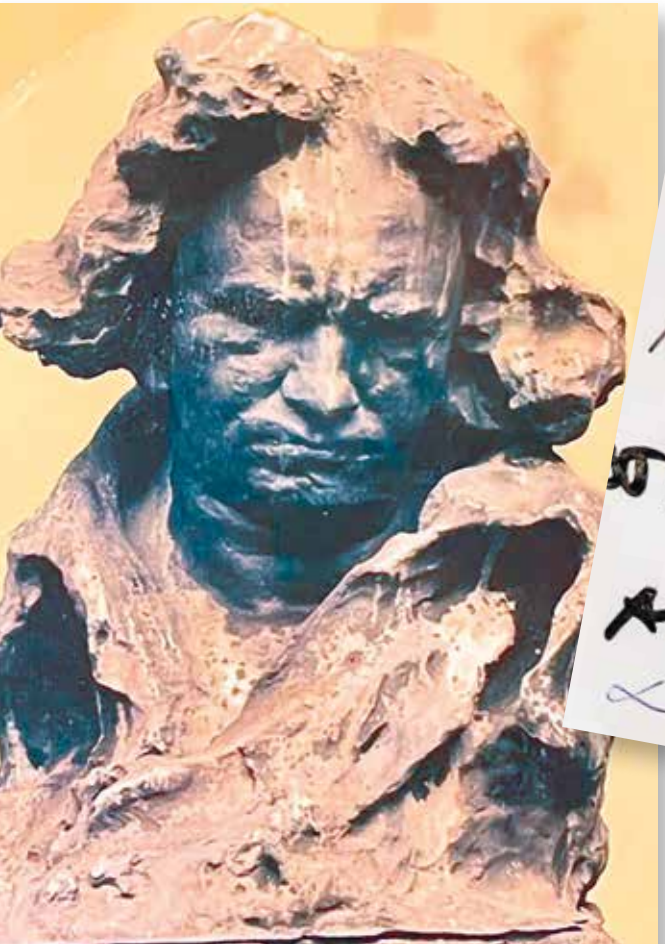
Hermann Wünsche mit dem Beethovenporträt von Warhol und einer Zeichnung, aufgenommen 1989; Foto: Franz Fischer

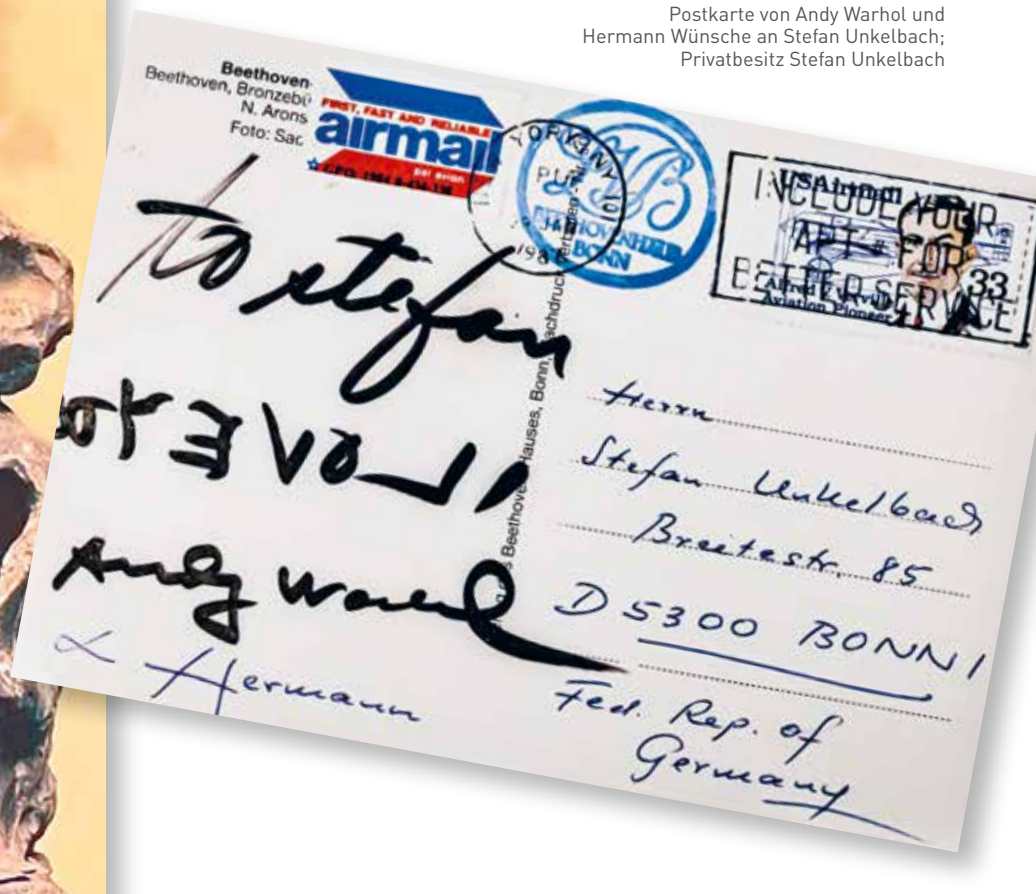
→ Die eigentlich unspektakuläre Karte ist ein wichtiges Dokument. Sie belegt nicht nur den letzten persönlichen Kontakt mit dem Bonner Galeristen und markiert damit das Ende einer extrem fruchtbaren, fast zwei Jahrzehnte umspannenden Bonn-Connection des Pop-Art-Stars. Denn was damals niemand ahnen konnte: Völlig unerwartet stirbt Warhol wenige Wochen später, am 22. Februar, an den Folgen einer Gallenblasenoperation – im Alter von 58 Jahren. Die Karte beweist auch, dass der Komplex Beethoven zu den letzten großen Themen zählte, die Warhol künstlerisch beschäftigten. Jedenfalls hatte Wünsche bei seiner Rückreise nach Bonn erste Drucke des Beethoven-Porträts im Gepäck, Warhols „Opus ultimum" (Wünsche). Die Karte wird im ersten Sonderausstellungsraum gezeigt.

So konkret das Ende dieser besonderen Beziehung zu Wünsche und Bonn belegt werden kann, so schwierig ist es, deren Beginn zu datieren. In einem Interview zum 25-jährigen Bestehen seiner Galerie konstatiert Wünsche nicht nur, dass er sich Ende der 1960er Jahre mit seinem Programm zunehmend nach New York orientieren musste. Er erwähnt auch, dass ihn bei einem New-York-Besuch Arbeiten von Robert Rauschenberg fasziniert hätten. Und dass er beim Gastspiel der Merce Cunningham Company in Köln – es kann nur 1964 gewesen sein – mit Rauschenberg, Lichtdesigner, Bühnen- und Kostümbildner der Company, über einen Vertrag verhandelte – was misslang. Gut denkbar, dass Wünsche Mitte der 1960er Jahre in den USA auch auf Warhol traf. Spätestens 1974 muss er aber mit ihm in New York über ein spektakuläres Projekt gesprochen haben: ein Porträt des Bundeskanzlers Willy Brandt.

Für Warhols ersten Auftritt in Bonn und in der Galerie Wünsche gab es zahlreiche Zeugen: Angeblich rund 80 Pressefotografen verfolgten, wie Brandt und Warhol am 18. Februar 1976 in der Galerie Wünsche eintrafen. Nur noch drei durften dabei sein, als Brandt im Obergeschoss der Galerie porträtiert wurde. Das Shooting dauerte kurz – 26 oder 29 Polaroid-Aufnahmen waren das Ergebnis. In Warhols New Yorker „Factory" entstanden sechs Bildnisse, fünf mit Zigarette, eines ohne, die im Juni 1976 in der Residenz des deutschen UN-Botschafters Rüdiger von Wechmar in New York, im Juli in der Bonner Galerie Wünsche und anschließend in deren Hamburger Dependance gezeigt wurden. Anfang September verloste der Galerist ein Exemplar in der Bad Godesberger Redoute zugunsten von Unicef. Die Tombola geriet zum Flop. Aber spätestens nach der Fotoaktion in der Poppelsdorfer Allee war Wünsche in aller Munde.

Unzählige Male – Wünsches Mitarbeiter Hans G. Tuchel schätzt mehr als 200 Flüge – ist der Galerist zu Warhol nach New York gereist, gerne auch mit dem Überschallflugzeug Concorde, was sogar Warhol in seinen „Diaries" eine Notiz wert war. Dort heißt Wünsche nur „Hermann-the-German". Um 1980 herum intensivieren sich die freundschaftlichen und geschäftlichen Kontakte mit Warhol, die Besuche in Bonn häufen sich. Wünsche gibt das noch heute maßgebliche erste Werkverzeichnis der von 1962–1980 erschienenen grafischen Editionen mit 173 hochwertigen Farbtafeln heraus (zu sehen im Sonderausstellungsraum). Er regt Warhol zur Serie der „German Monuments" an: Realisiert werden der Kölner Dom, das Holstentor in Lübeck, der Hamburger Michel, der Berliner Reichstag und die Vorburg von Schloss Drachenburg in Königswinter – letztere wohl als Reverenz an den Schlossherren Paul Spinat, der dort 1980 auf Initiative von Wünsche eine große Warhol-Schau gezeigt und standesgemäß mit einer Sonderabfüllung lokalen Rieslings begleitet hatte. Eine Fotoserie von Christopher Makos, der auch die Vorlagen für die





Postkarte von Andy Warhol und Hermann Wünsche an Stefan Unkelbach; Privatbesitz Stefan Unkelbach

„German Monuments“ lieferte, zeigt Warhol in Jackett und Krawatte auf einem Esel vor Schloss Drachenburg reitend. Wünsche gilt auch als Initiator der Serien „Fiesta Pig“ und „Trucks“.

Als Wünsche durch den Warhol-Brandt-Coup 1976 bundesweit bekannt wurde, genoss er in Bonn bereits einen guten Ruf als Kunsthändler und Galerist. Er war in der Stadt, in der Politik der Bundeshauptstadt und in Diplomatenkreisen gut vernetzt, was nicht zuletzt das Gästebuch der Galerie aus den Jahren 1977 bis 1989 belegt. Fotos zeigen Wünsche mit Prominenten aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Sport. 1972 hatte er den Club „Nachtigall“ gegründet, Treffpunkt der Lokal- und Bundespolitik in Bonn, den er zu einem zweiten Bonner Kunstverein ausbaute.. Auf Initiative Wünsches lieferte Warhols „Factory“ Porträts der Kölner-FC-Legende Toni Schumacher, der Bundespräsidentengattin Mildred Scheel sowie der Ehefrau des Bonner Mäzens Bernd Domscheit.

Seit den frühen 1960er Jahren war der am 31. August 1941 in Berlin geborene Sohn eines Tauchmediziners in der Bonner Kunstszene aktiv. Schon als Gymnasiast versuchte sich Wünsche als Ausstellungsmacher. Zunächst in einer Garage, später im Kunsthaus Wennerscheid, schließlich eröffnete er seine Galerie in der Prinz-Albert-Straße 20 und dann im Eckhaus Prinz-Albert-Straße/Poppelsdorfer Allee. In seinen Räumen zeigte der studierte Kunsthistoriker zunächst in erster Linie Druckgrafik französischer Künstler. Das Spektrum erweiterte sich bald: Neben Braque, Marc Chagall, Jean Fautrier, Joan Miró, Max Ernst und Pablo Picasso waren etwa Gerhard Marcks, Dieter Roth, Antoni Tàpies, Mark Tobey, Terence M. Costello und Robert Indiana zu sehen, schließlich auch Robert Wilson, den Wünsche auch für die Produktion „To Street“ nach Bonn holte.

Wünsche gilt neben Hajo Schütze, der seit 1961 eine Galerie in Bad Godesberg betrieb, als Pionier der Galerienszene in der jungen Bundeshauptstadt. Ab Mitte der 1960er Jahre stellte er ein eng getaktetes Ausstellungsprogramm auf die Beine und brachte etwas Glamour nach Bonn. Erst in den 1970er Jahren blühte hier die Galerieszene auf – mit den Galerien Klein, Magers, Pudelko, Linssen, Circulus, Hennemann und anderen. Und doch hatte es die bildende Kunst in der Beamten- und Universitätsstadt nicht leicht. 1952 wurde das Schauspielhaus in Bad Godesberg eröffnet, 1959 startete die Beethovenhalle, 1965 das Opernhaus, das unter Jean-Claude Riber in den 1980er Jahren mit beträchtlichen finanziellen Mitteln zur „Scala am Rhein“ avancierte. Das städtische Kunstmuseum logierte hingegen bis zum Umzug an die Museumsmeile 1992 beengt in der Rathausgasse.

Spätestens 1975 unterhält sich Wünsche mit Eberhard Marx, Direktor des städtischen Kunstmuseums, über das Fehlen einer Kunsthalle und des nötigen Geldes. Dabei fällt ein Wort, das für kulturpolitische Turbulenzen sorgt: Wünsche spricht von einer „Kunsthalle auf Zeit“, was ihm von städtischer Seite den Rüffel einbringt, er könne doch dem Bau der wirklichen Kunsthalle nicht vorgreifen. Erstmals setzt er die Idee im Verlagshaus des Bonner General-Anzeigers um, wo er 1975 auf 1000 Quadratmetern 400 Werke von Salvador Dalí präsentiert. Zwei Etagen stehen ihm fünf Jahre später im Einrichtungshaus Schüller zur Verfügung: Das firmiert nun unter „Bonner Ausstellungsforum“ und zeigt etwa 60 Warhol-Grafiken – schräg gegenüber dem Kunstmuseum. Bundesweit präsentiert Wünsche seine Kunst in Möbelhäusern von Lübeck bis Stuttgart. Weitere vier Jahre später hat Wünsche seine Galerie bereits in das historische Weingut Bredershof in Niederdollendorf verlegt. Der Umzug wird mit einer Ausstellung aktueller Arbeiten Andy Warhols gefeiert; sogar die Etiketten des ausgeschenkten Weins stammen von Warhol. In seiner „Kunsthalle auf Zeit“ inszeniert der Galerist – erneut im General-Anzeiger – seine bislang größte Warhol-Schau: Für Bonner Verhältnisse rekordverdächtige 10.000 Besucher kommen in sechs Wochen. 1985 steht der Bredershof ganz im Zeichen von Warhols Kölner Dom, 70 Varianten des „German Monument“ sind zu sehen. 1989 feiert Bonn sein 2000-jähriges Stadtjubiläum in der Beethovenhalle – mit Werken rund um das berühmte Beethoven-Porträt, das Wünsche bei Warhol angeregt hatte.

Für seine besonderen Verdienste erhielt Hermann Wünsche 1985 vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung würdigt Hermann Wünsches soziales und kulturelles Engagement. Gelobt wurden seine bedeutenden Ausstellungen, die Förderung junger Künstler und sein Einsatz für soziale Zwecke.

Wünsches zweites großes Lebensprojekt neben Warhol war die Erschließung und Edition von Dalís Grafik. Für seine erste große Dalí-Schau 1975 war Wünsche sogar zu Dalí nach Cadaqués gereist. 1979 erhielt Wünsche den spanischen Verdienstorden Orden del Mérito Civil für seine Präsentation von Werken von Dalí, Miró, Tàpies und Bofill. 1982 zeigte Wünsche im Auftrag des spanischen Kulturministeriums die sehr erfolgreiche Ausstellung „Salvador Dalí: Obra gráfica – ciclos literarios“ im Haus des Monte de Piedad, Edificio Arbós, in Madrid.

Wünsche verlegt 1991 seine Galerie vom Bredershof nach Köln in das Brügelmann-Haus. Der Entschluss, nach Köln zu ziehen, sei lange vor der Hauptstadtfrage geplant und vorbereitet worden, so Wünsche. Aus seinem Ärger darüber, dass die Stadt nicht ein einziges Exemplar der ihr gewidmeten Beethoven-Serie angekauft hatte, machte Wünsche kein Geheimnis.

1993 stirbt er nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren in Königswinter. Die Ausstellung würdigt auch Wünsches Lebenswerk. Dieser Text ist ein Zwischenbericht aus einer noch laufenden umfangreichen Recherche über Hermann Wünsche. Für wertvolle Hinweise danke ich insbesondere Peter Wierny, Stefan Unkelbach und Malte Boecker.

—

Thomas Kliemann

Thomas Kliemann ist Kunsthistoriker und Journalist. Er war bis Ende 2025 Leiter des Feuilletons im General-Anzeiger Bonn.

In fünf Minuten mit der Feder entworfen

Neuerwerbung für die Sammlung: Eine Beethoven-Karikatur von Johann Peter Lyser (1803 – 1870)

Zu den populärsten Beethoven-Darstellungen des 19. Jahrhunderts gehören die Lithographien des vielseitig begabten Flensburger Künstlers Ludwig Peter August Burmeister. Er arbeitete unter verschiedenen Pseudonymen, so auch als Johann Peter Lyser. Unter diesem Namen veröffentlichte er unter anderem mehrere Beethoven-Karikaturen. Eine besonders spontan entstandene Zeichnung fand nun den Weg in die Sammlung des Beethoven-Hauses.



Neuerwerbung für die Sammlung: Beethoven-Karikatur von Johann Peter Lyser; Beethoven-Haus Bonn



Johann Peter Lyser: Ludwig van Beethoven in Straßenkleidung (1832); Ausschnitt aus einer Lithographie von Lyser; Beethoven-Haus Bonn

Geboren als Sohn eines Schauspielerehepaars, hätte Lyser ebenfalls eine Karriere am Theater einschlagen sollen. Da er jedoch mit ca. 18 Jahren vollständig ertaubte, musste er sich anderen Tätigkeiten zuwenden. Das Multitalent arbeitete als Schriftsteller, Dichter und Musikkritiker, Buchdrucker, Maler und Zeichenlehrer. Schon von Jugend an hatte er eine Vorliebe und ein großes Talent zur Karikatur, und auch später beschäftigte er sich immer wieder gerne mit dieser Kunstform. Die Ergebnisse seiner Studien auf diesem Gebiet veröffentlichte er 1832 in seiner „Anleitung zum Karikaturenzeichnen", in der „das Höhere dieser Kunst dargestellt und durch Beispiele erläutert" werden soll, wie es im Titel der kleinen Abhandlung heißt. Lysers besonderes Interesse galt daneben der Musik, jedoch musste er auf Grund seiner Ertaubung das eigene Musizieren und Komponieren aufgeben und war stattdessen als Musikkritiker in Hamburg, Leipzig und Dresden tätig. Bekannt und befreundet mit Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847), Robert (1810 – 1856) und Clara Schumann (1819 – 1896) sowie Heinrich Heine (1797 – 1856), war er eine der schillerndsten Persönlichkeiten im Kreis der deutschen Romantiker. Im Bereich der bildenden Kunst wurde er besonders als Illustrator von Kinderbüchern bekannt, aber auch durch seine treffsicheren humoristischen Zeichnungen, die er zum Teil als Lithographien veröffentlichte.

Da Lyser als Zeichner Autodidakt war, wird die Qualität seiner Graphiken in der Literatur durchaus unterschiedlich beurteilt. Zwar ist seinen Darstellungen zuweilen ein gewisser Dilettantismus nicht abzusprechen, andererseits zeichnet sie ein großer Reichtum an Phantasie und Erfindungsgabe aus, der bis hin zur Übertreibung und sogar Fälschung führen kann. Dieser Hintergrund kennzeichnet auch die verschiedenen Darstellungen Beethovens, die Lyser veröffentlichte: abgesehen von Beethoven in den Straßen Wiens eine weitere, die den Komponisten in ganzer Figur beim Spaziergang zeigt, ein Bild, auf dem er in der Natur beim Komponieren zu sehen ist, und ein Schmuckblatt zur Erinnerung an das erste Beethoven-Fest in Bonn 1845. Alle diese Abbildungen kennen wir nur in Form von Lithographien, die originalen Zeichnungen sind verloren.

Im Mai 2026 konnte das Beethoven-Haus auf einer Auktion in Spanien nun endlich die einzige bekannte originale Beethoven-Zeichnung Lysers erwerben. Lyser karikiert darauf Beethoven, Niccolò Paganini (1782 – 1840), E.T.A. Hoffmann (1776 – 1822) und sich selbst. Rechts oben ist das Blatt bezeichnet: „wurde von Herrn Lyser in 5 Minuten d. 26. Juni 1833 bei K. mit der Feder entworfen und zwar stehend." Die Zeichnung befand sich viele Jahrzehnte im Besitz des französischen Sammlers André Meyer und wurde 2012 aus dessen Nachlass von seinen Kindern versteigert.

Obwohl Lysers Figur sehr lebendig wirkt, kann sie kaum auf Grund einer persönlichen Begegnung oder gar Bekanntschaft mit Beethoven entstanden sein. Denn nach den Untersuchungen Friedrich Hirths, der sich u.a. auf Aussagen der Tochter des Künstlers bezieht, hielt sich der Zeichner nachgewiesenermaßen erst von 1845 bis 1853 in Wien auf und hatte Beethoven auch zuvor nie persönlich getroffen. Lyser muss seine Darstellung des Komponisten also entweder nach einer fremden Vorlage geschaffen haben oder rein aus der Phantasie heraus, nur gestützt auf zeitgenössische Berichte. So beschrieb etwa der Wiener Publizist Johann Chrysostomos Sporschil (1800 – 1863) Beethoven in seinem Nachruf auf den Komponisten von 1827 als einen „Mann von gedrungenem Körperbau, sorglos gekleidet, einen Hut von schwer zu bestimmender Form auf dem Haupte, dieses selbst halb nach oben gerichtet, tiefste Abgezogenheit im grau umschatteten Antlitze", der „mit kurzen, die Erde fest, aber nur flüchtig schlagenden Tritten durch die Straßen" Wiens eilte, bis er „blitzschnell um eine Ecke verschwand".

1833, als die Karikatur entstand, hielt sich Lyser in Leipzig auf – womöglich hatte er in dortigen Musikzirkeln oder beim Musikverlag Breitkopf & Härtel, der auch die Allgemeine musikalische Zeitung herausgab und jahrelang mit Beethoven in engstem Kontakt stand, Beschreibungen des Komponisten gehört. Obwohl Lyser Beethoven nicht gesehen haben kann, geben seine lebendigen Darstellungen die Haltung des Komponisten anscheinend ausgesprochen treffend wieder. Lysers Karikatur fällt in ein Jahr, in dem er diverse musikalische Aufsätze veröffentlichte, die er auch mit Zeichnungen versah. Zu seinen Texten gehörte ein Artikel „Variationen", der sich an E.T.A. Hoffmann orientierte und auch Abschnitte zu Beethovens „Adelaide" op. 46 enthielt. In einer Novelle „Die lichten Stunden eines wahnsinnigen Musikers", schildern die „Fantasien aus D-Moll" den Geiger Paganini. Auch in dieser Novelle taucht wieder der taube Beethoven auf. Lyser hält in dieser Zeichnung also die Hauptfiguren seines schriftstellerisch-kreativen Werks als Karikturen fest. Veröffentlicht hat er sie im Gegensatz zu seinen anderen Beethoven-Darstellungen nicht, was die Neuerwerbung des Beethoven-Hauses umso wertvoller macht.

—

Silke Bettermann und Julia Ronge



Beziehungsweisen

Wie wichtig sind Beziehungen als Wegweiser für unser Leben?

Warum wir ohne unsere Liebsten – genau wie Beethoven – vielleicht ganz andere Wege gegangen wären. Ein Erfahrungsbericht zur Sonderausstellung über Beethoven und die Familie Brentano von Alina Rambela, Absolventin des Freiwilligen sozialen Jahres Kultur im Beethoven-Haus.

Beziehungen zu pflegen, ist das eine – ihre Wirkung auf uns zu verstehen, das andere. Oft leben wir einfach vor uns hin, ohne innezuhalten. Wir merken kaum, wie wichtig die Menschen aus unserem Umfeld wirklich sind und wie sehr sie unser Leben prägen. Und auch Beethovens Leben wäre ohne manche Wegbegleiter ganz anders verlaufen…

In der Sonderausstellung „Beziehungsweisen – Beethoven und die Familie Brentano" konnte man so einiges über das Verhältnis zwischen den Protagonisten der Ausstellung erfahren. Vom 15. April bis zum 27. Juli 2026 war der Raum für Wechselausstellungen im Beethoven-Haus voller Bilder und Geschichten, die die verschiedenen Persönlichkeiten der Familie Brentano und Beethoven miteinander verbinden. Die Ausstellung ist inzwischen zwar vorbei – aber dafür gibt es einen kleinen Erfahrungsbericht von mir und Gedanken dazu, was ich daraus mitnehme.

Als ich das erste Mal durch die Ausstellung ging, fiel mir vor allem die fröhliche Atmosphäre im Raum auf. Durch die geschwungenen Rosen mit ihren grünen Blättern und den hellen, frühlingshaften Farben wirkte alles herzlich und voller Leichtigkeit – und ich hatte plötzlich ein ganz warmes Gefühl.

Ich glaube, das beschreibt ganz gut, was die Familie Brentano wohl auch in Beethoven ausgelöst haben muss. So weitverzweigt, wie die Brentanos waren, so facettenreich waren auch ihre Beziehungen zu dem Komponisten. Die engste und innigste Verbindung pflegte Beethoven zu Antonie und ihrem Ehemann Franz Brentano, während das Verhältnis zu den Geschwistern Bettina und Clemens eher durch die gegenseitige Bewunderung und künstlerische Inspiration bestimmt war. Alles in allem bot die Familie ihm aber insbesondere in seiner krisenhaften Lebensphase emotionalen Halt und förderte den Austausch zwischen Klassik und Romantik. „Heute habe ich Beethoven als Romantiker entdeckt", schreibt eine Besucherin – eine, wie ich finde, sehr passende Aussage!

Ein echtes Highlight war das tolle Angebot, Beethoven – ganz im Sinne des Komponisten – einen Brief zu schreiben. Von zahlreichen Geschichten aus aller Welt über wunderschöne Zeichnungen bis hin zu poetischen Texten war alles dabei. Ich hatte wirklich großen Spaß beim Durchschauen der vielen Briefe, die die Besucher hinterlassen haben! Besonders rührend fand ich die ganz persönlichen Bezüge der Besucher zu Beethoven und vor allem zu seiner Musik. →

Simon Serong und Alina Rambela,
Absolventen eines Freiwilligen sozialen Jahres Kultur
im Beethoven-Haus; Foto: Beethoven-Haus Bonn

Ich bin Alina. Wenn du das liest, ist meine Zeit im Beethoven-Haus leider schon vorbei. Bis zum 31.08.26 habe ich hier mein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert und in den Bereichen Kommunikation und Kammermusiksaal ziemlich viele Einblicke hinter die Kulissen bekommen, wofür ich sehr dankbar bin. Im Anschluss studiere ich Journalismus, weil ich die Medienwelt ganz spannend finde und später auch gerne mal Reporterin werden möchte. Ich liebe es, mehr über Menschen und ihre Geschichten zu erfahren, deshalb hat mir die Ausstellung auch so gut gefallen. Viel Spaß beim Lesen!



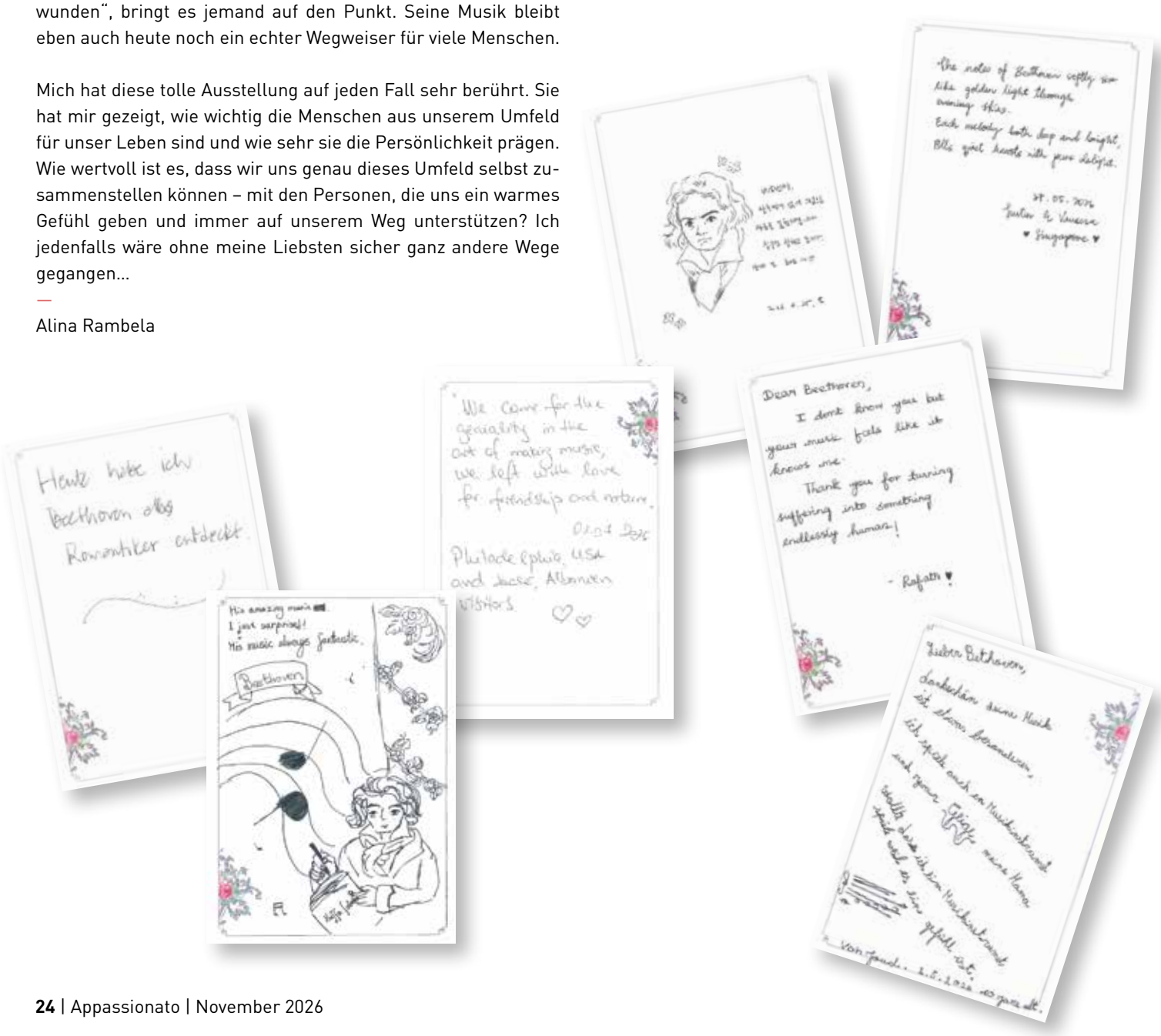
Alina Rambela; Foto: Beethoven-Haus Bonn

→ „Ich kenne dich nicht, aber deine Musik fühlt sich an, als ob sie mich kennt“, „Deine Musik hat mein Leben gerettet“ oder auch, dass Beethovens Musik einen „mitten ins Mark trifft und mit unbändiger Lebensfreude erfüllt“: Es sind ganz unterschiedliche Gedanken, die hier geteilt werden. Aber alle sind sich einig: Beethoven und seine Werke sind unsterblich und machen die Welt zu einem besseren Ort. „Du hast die Stille mit Klang überwunden“, bringt es jemand auf den Punkt. Seine Musik bleibt eben auch heute noch ein echter Wegweiser für viele Menschen.

Mich hat diese tolle Ausstellung auf jeden Fall sehr berührt. Sie hat mir gezeigt, wie wichtig die Menschen aus unserem Umfeld für unser Leben sind und wie sehr sie die Persönlichkeit prägen. Wie wertvoll ist es, dass wir uns genau dieses Umfeld selbst zusammenstellen können – mit den Personen, die uns ein warmes Gefühl geben und immer auf unserem Weg unterstützen? Ich jedenfalls wäre ohne meine Liebsten sicher ganz andere Wege gegangen…

—

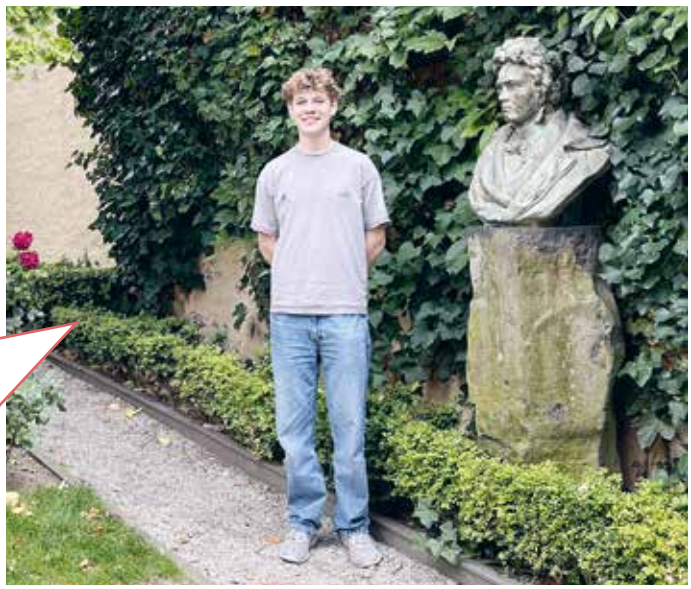
Alina Rambela





Alina beim Sichten und Auswählen der Briefe an Beethoven;
Foto: Beethoven-Haus Bonn

Simon Serong; Foto: Beethoven-Haus Bonn



Hi, ich bin Simon und habe mein Freiwilliges Soziales Jahr hier im Beethoven-Haus in den Abteilungen Museum / Museumspädagogik und Bibliothek verbracht. Ich konnte sehr viele gute und vielseitige Erfahrungen sammeln und werde das Jahr hier in sehr guter Erinnerung behalten. Meine persönlichen Highlights waren ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt in der Bibliothek und die „Rund(e) um Beethoven", die einmal im Monat stattfand. Jetzt verschlägt es mich bald nach Münster, wo ich mein Psychologiestudium beginnen werde.

Empfehlungen aus dem Shop des Beethoven-Hauses

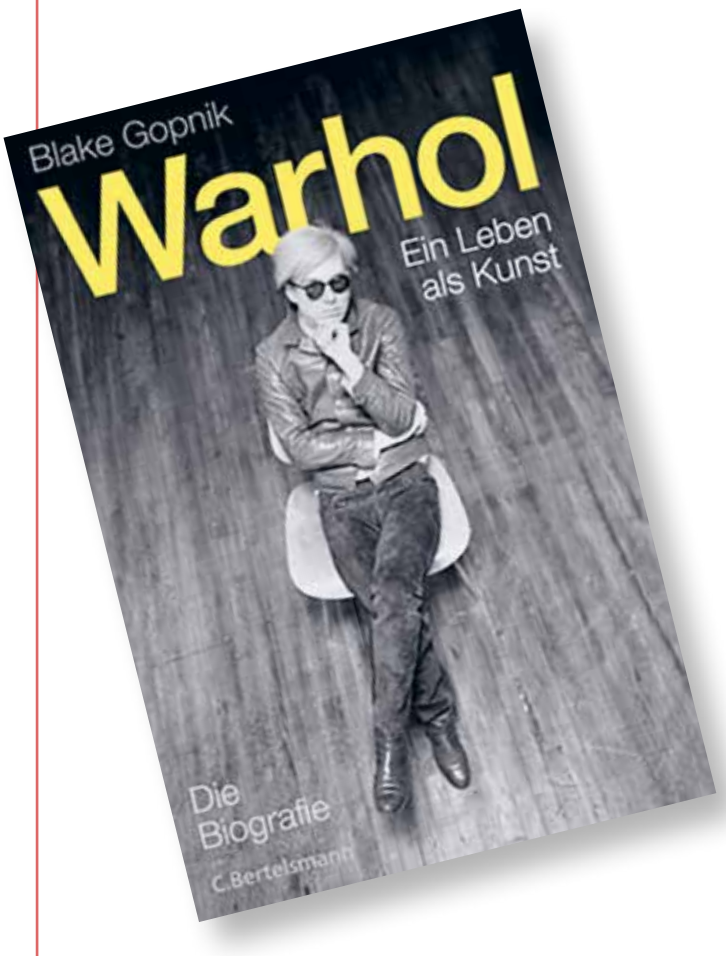
Mehr als nur Suppendosen: Das faszinierende Leben des Andy Warhol

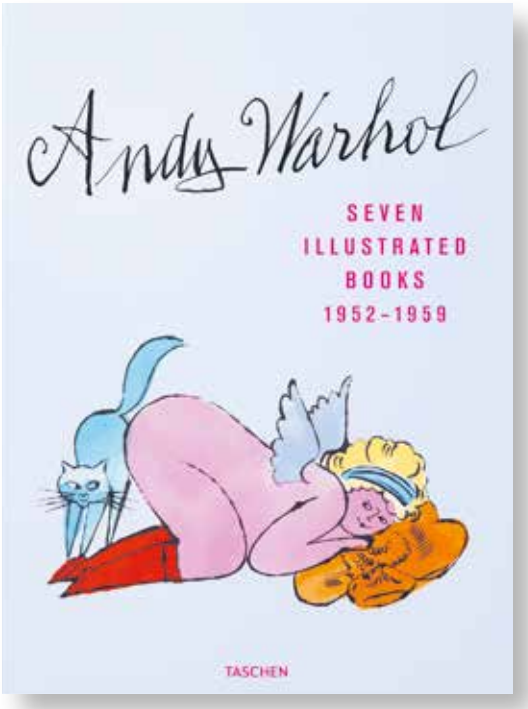
Wer war der Mensch hinter der berühmten silbernen Perücke? Blake Gopnik zeichnet in seiner umfangreichen Biografie „Warhol. Ein Leben als Kunst“ ein faszinierendes und vielschichtiges Porträt Andy Warhols. Auf mehr als 1.200 Seiten erzählt er von Warhols Kindheit, seinen Anfängen als Gebrauchsgrafiker, dem Aufstieg zum Superstar der Pop-Art und seinem Leben zwischen Kunst, Kommerz, Berühmtheit und New Yorker Gesellschaft.

Gopnik verbindet jahrelange Recherche mit zahlreichen Interviews und bislang wenig bekannten Quellen. So entsteht nicht nur die Geschichte eines außergewöhnlichen Künstlers, sondern auch ein lebendiges Bild der Kunstwelt des 20. Jahrhunderts.

Blake Gopnik: Warhol. Ein Leben als Kunst.
Verlag C. Bertelsmann, ISBN 978-3-570-10207-7

Euro 20





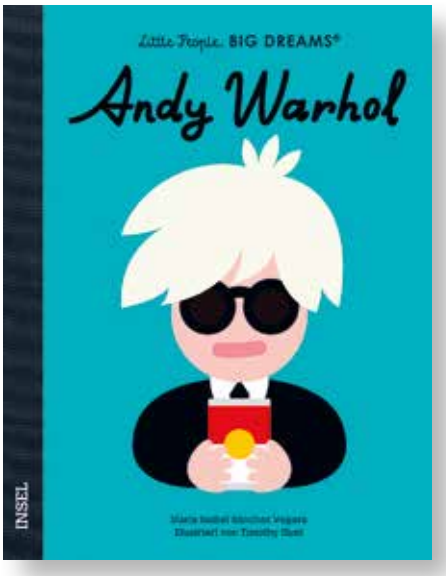
Andy Warhol – Seven Illustrated Books

Bevor Andy Warhol mit seinen Campbell's-Suppendosen und dem Porträt von Marilyn Monroe weltberühmt wurde, war er ein erfolgreicher Illustrator und Gebrauchsgrafiker. In den 1950er-Jahren entstanden sieben außergewöhnliche, von Warhol selbst gestaltete Bücher – verspielt, humorvoll und voller origineller Zeichnungen.

Die großformatige TASCHEN-Ausgabe macht dieses frühe, weniger bekannte Kapitel seines Schaffens wieder zugänglich. Sie zeigt Warhols außergewöhnliche zeichnerische Begabung und lässt bereits die unverwechselbare Handschrift des späteren Pop-Art-Stars erkennen. Ein faszinierender Blick auf den jungen Warhol und seine ersten Schritte als Künstler.

Andy Warhol – Seven Illustrated Books,
TASCHEN Verlag, 288 Seiten, ISBN 978-3-8365-9258-1

Euro 60



Warhols Welt für kleine Kunstfans

Wie wird aus einem schüchternen Jungen aus Pittsburgh einer der berühmtesten Künstler der Welt? Die beliebte Kinderbuchreihe „Little People, BIG DREAMS“ erzählt Andy Warhols Lebensgeschichte auf verständliche und kindgerechte Weise.

Mit farbenfrohen Illustrationen und einer kurzen, pointierten Erzählung begleitet das Buch Warhol von seiner Kindheit bis zu seinem Aufstieg zum bedeutenden Künstler der Pop-Art. Ein inspirierendes Buch für Kinder ab etwa sieben Jahren – und eine schöne Möglichkeit, schon die jüngsten Kunstfans für Andy Warhol und seine außergewöhnliche Lebensgeschichte zu begeistern.

Andy Warhol – Little People, BIG DREAMS,
Insel Verlag, 32 Seiten, ISBN 978-3-458-64402-6

Euro 15

Beethoven-Schal – Ein wärmendes Stück Bonner Kulturgeschichte

Neu im Beethoven-Haus-Shop ist der „Meisterstück-Schal Ludwig van Beethoven“ aus reiner italienischer Wolle. Hersteller ist der Verlag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Der hochwertige, 30 × 180 cm große Unisex-Schal verbindet zeitgemäßes Design mit einem Stück Bonner Kulturgeschichte: Sein Muster ist inspiriert vom berühmten Beethoven-Fries des Künstlers Joseph Fassbender in der Bonner Beethovenhalle. Fassbender schuf das monumentale, rund 27 Meter lange Sgraffito für die 1959 eröffnete Beethovenhalle. Die abstrakte Komposition aus grauen und schwarz-weißen Flächen, feinen Ritzlinien und leuchtenden Feldern aus echtem Gold wirkt wie eine grafische Übersetzung von Rhythmus und Bewegung.

Der Schal greift diese charakteristische Formsprache auf und macht sie als stilvolles Accessoire tragbar. Ein schönes Geschenk für Beethoven-Fans, Liebhaber besonderer Textildesigns und für alle, die ein Stück Bonner Kultur mit nach Hause nehmen möchten.



Beethoven-Schal,
Monumente-Publikationen,
in edler Geschenkbox
mit Begleitheft

Euro 119



Beethoven-Oblate – süße Grüße aus Böhmen

Eine kleine kulinarische Beethoven-Erinnerung: Die Beethoven-Oblate des Vitalis Verlags verbindet den Namen des berühmten Komponisten mit einer traditionsreichen Spezialität aus dem böhmischen Raum.

Die knusprige Oblate mit feiner Vanillefüllung ist nicht nur eine süße Kleinigkeit für zwischendurch, sondern eignet sich auch wunderbar als kleines Mitbringsel aus dem Beethoven-Haus. So können sich Beethoven-Fans den Besuch im Beethoven-Haus noch einmal auf der Zunge zergehen lassen.

Beethoven-Oblate, 175 g, Vanille

Euro 7,90

Rückblick – kurz gefasst

Mitgliederversammlung am 8. Juli 2026

Am 8. Juli 2026 fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Beethoven-Haus Bonn statt. Direktor Malte Boecker verwies in einem Rückblick auf das zurückliegende Geschäftsjahr 2025 auf zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, die erfolgreich gemeistert wurden. Anschließend stellte er die Projekte für das Jubiläumsjahr 2027 vor. In der Mitgliederversammlung wurde eine Satzungsänderung in Bezug auf die Schiedsgerichtsbarkeit NS-Raubgut beschlossen. § 12 Abs. 2 der Satzung in der Fassung vom 31. Mai 2024, in dem geregelt ist, dass Grundstücke sowie Gegenstände aus dem Sammlungsbestand nur mit Zustimmung von 75% der Mitglieder veräußert oder belastet werden können, wird demnach um folgenden Satz ergänzt: „Davon ausgenommen sind Verfügungen über Sammlungsobjekte im Rahmen einer vorzunehmenden Restitution." Diese Satzungsänderung tritt mit der Genehmigung der Bezirksregierung Köln in Kraft. Ein ausführlicher Bericht über die Mitgliederversammlung wird den Mitgliedern des Vereins in Form des Protokolls zugehen.

Aus dem Kammermusiksaal



Die Pianistin Ildikó Rozsnoits, Beethoven-Haus-Preisträgerin der Telekom Competition, mit Gundula Neidert-Buech; Foto: Alina Rambela.

Zwei weitere Kammerkonzerte mit dem großartigen Pianisten Aaron Pilsan und befreundeten Musikern rundeten seine Residency in der Saison 2025/26 ab. Im Frühsommer standen Liederabende mit dem gefeierten Bariton André Schuen und Daniel Heide sowie der Sopranistin Katharina Konradi mit Julius Drake am Flügel im Mittelpunkt. Die kanadische Pianistin Angela Hewitt begeisterte mit Werken von Bach, Mozart, Schubert und Haydn. Das Vision String Quartet sorgte mit Schostakowitsch und Grieg für mitreißende Energie beim letzten Kammerkonzert der Saison am 23.Mai. Beim Finale der Young Stars-Reihe am 28. Juni erhielt Ildikó Rozsonits, Gewinnerin des Beethoven-Haus-Preises der Beethoven Telekom Competition, einen Abguss der Beethoven-Büste von Naoum Aronson aus den Händen der Stifterin Dr. Gudula Neidert-Buech.

Die BTHVN WOCHE 2026 mit Daniel Hope stand unter dem heiteren Motto „Frühling" und verband ein mitreißendes Jazzkonzert u.a. mit Omar Massa am Bandoneon und Jacques Ammon am Piano auf einer musikalischen Reise „in 80 Minuten um die Welt" mit zwei hochkarätigen Kammerkonzerten, darunter mit dem jungen Ausnahme-Cellisten Yibai Chen und Mare Sophie Hauzel am Flügel sowie mit einem „Boulangerie"-Nachmittag mit Werken der Boulanger-Schwestern, vorgetragen von der Sopranistin Tanja Kuhn und weiteren Musikern neben Daniel Hope.



Beschwingter Auftakt der BTHVN WOCHE 2026: Daniel Hope (Mitte) reiste musikalisch mit seinen Musikerfreunden „In 80 Minuten um die Welt"; Foto: Beethoven-Haus/Alina Rambela

Aus dem Museum

Vom 15. April bis zum 27. Juli 2026 war im Museum die Sonderausstellung „Beziehungsweisen – Beethoven und die Familie Brentano" zu sehen. Sie spürte den unterschiedlichen Berührungspunkten und Geschichten nach, die Ludwig van Beethoven mit der weit verzweigten Familie Brentano verbanden und den Komponisten als inspirierende Künstlerpersönlichkeit zwischen Klassik und Romantik zeigen, aber auch als Menschen, der Freundschaften pflegte und das Familienleben schätzte. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethe Museum erarbeitet. In Beethovens 200. Todesjahr 2027 wird sie in abgewandelter Form vom 29. Januar bis zum 18. April im Deutschen Romantik-Museum in Frankfurt gezeigt. Gefördert wurde die Ausstellung durch den Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute (ASKI).



Kreativaktion zur Brentano-Ausstellung; Foto: Beethoven-Haus Bonn/ Alina Rambela

In Anlehnung an die Sonderausstellung „Beziehungsweisen – Beethoven und die Familie Brentano" hatte das Team der Museumspädagogik zu Beginn der Sommerferien ein Kreativ-Angebot zusammengestellt. Mit ausgewählten Materialien konnten rund 130 junge und ältere Besucher – Familien mit Kindern und Einzelgäste – im Museumshof ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Mit Feder und Tinte schreiben, kunstvolle Origami-Briefe anfertigen, Schattenrisse verzieren – es war für jede Altersgruppe etwas dabei. An den Basteltischen kam man ins Gespräch, und zu den bunten Farben mischten sich die Klänge verschiedener Sprachen. Viele Gäste verweilten mit großer Ausdauer und Hingabe und genossen spürbar die Entschleunigung durch die kreativen Tätigkeiten.

Internationaler Beethoven Meisterkurs 2026

Nach dem Meisterkurs für Kammermusik mit dem Belcea Quartet im September 2024 fand in diesem Jahr vom 19. bis 23. August erneut ein Meisterkurs für junge Streichquartette statt. Dozenten waren diesmal die Mitglieder des international renommierten spanischen Cuarteto Casals. Finanziell ermöglicht wurde der Kurs durch die großzügige und freundliche Unterstützung der Eva Maria und Berthold Schneider-Stiftung. Aus den eingegangenen Bewerbungen aus einer internationalen Ausschreibung hatten die Casals vier Nachwuchsensembles für den Kurs ausgewählt: das Arete Quartet aus Südkorea, das Moser Quartett aus der Schweiz, das Quartett Kairi aus Japan sowie das Silhouet Quartett aus den Niederlanden.

Auf dem Programm standen Streichquartette von Ludwig van Beethoven, darunter auch drei Spätwerke: op. 127, op. 130 und op. 132. Aber auch Werke von Franz Schubert und Johannes Brahms wurden im Kurs erarbeitet. Neben dem Unterricht bei den „Meistern" stand auch wieder das Quellenstudium auf dem Programm, das jedes Mal ein Highlight für die Teilnehmenden ist. Kustodin Julia Ronge hatte einige besondere Stücke aus der Sammlung ausgewählt und erläuterte an diesen originalen Handschriften Beethovens Arbeitsweise.

Im Abschlusskonzert am 23. August präsentierten die Teilnehmenden schließlich die im Kurs erarbeiteten Werke. Die jungen Musikerinnen und Musiker äußerten sich sehr begeistert über die besonderen Möglichkeiten, die das Beethoven-Haus für einen intensiven Zugang zu Beethoven bietet.



Quellenstudium mit Kustodin Julia Ronge; Foto: Beethoven-Haus Bonn



Das niederländische Silhouet-Quartett bei der Arbeit mit Abel Tomàs, dem zweiten Geiger des Cuarteto Casals; Foto: Meike Böschemeyer.

Ausblick

Veranstaltungen des Museums

Sonderausstellung
Beethoven by Warhol
Bis 5. April 2027
s. Seite 4

Konzerte im Kammermusiksaal (Auswahl)

Liederabende
Golda Schultz, Sopran
Jonathan Ware, Klavier
Freitag, 8. Januar 2027, 19:30 Uhr
Lieder von George Crumb, Johannes Brahms, Richard Strauss, Clara Schumann, Florence Price, Rita Strohl



Golda Schultz; Foto: Vittorio Greco und Jonathan Ware; Foto: Kaupo Kikkas

BTHVN2027 – Besondere Beethoven-Tage
Beethoven27 – 3. Kammermusikalisches Konzert
Kit Armstrong, Klavier
Jan Caeyers, Konzeption und Lesung
Sonntag, 17. Januar 2027, 18 Uhr
Beethovens Unsterbliche Geliebte – Eine musikalische Lesung mit Klavierwerken von Ludwig van Beethoven



Jan Caeyers und Kit Armstrong; Foto: Künstler/Agentur

Young Stars
Magdalene Ho, Klavier
Sonntag, 24. Januar 2027, 18 Uhr
Werke von Joseph Haydn, Robert Schumann, Alexander Scriabin, Franz Liszt und Nikolai Medtner



Magdalene Ho; Foto: Kaupo Kikkas

Kammerkonzerte
Rosamunde String Quartet
Freitag, 29. Januar 2027, 19:30 Uhr
Noah Bendix-Balgley, Violine
Shanshan Yao, Violine
Teng Li, Viola
Nathan Vickery, Violoncello
Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Samuel Barber und Ludwig van Beethoven
Präsentiert vom Curtis Institute of Music



Rosamunde Streichquartett; Foto: Rob Davidson

Für Familien und Kinder

Mondschein-Führung
Freitag, 22. Januar 2027, 19 – 20:30 Uhr
Für mutige Kinder ab 7 Jahren
Mit einem neuen Programm geistern wir wieder durch das Beethoven-Haus – natürlich im Dunkeln und nur mit einer Taschenlampe ausgestattet, auf der Suche nach Schatten und Tönen aus Beethovens Zeit – und Andy Warhol ist diesmal auch mit von der Partie.



Beethovens Arbeitsplatz, Illustration von Alexander Steffensmeier für die Kinder-Webseite „Hallo Beethoven"

„BEETHOVEN BY WARHOL" – RAHMENPROGRAMM:

Für Erwachsene

Führungen

- **Sonntag | 13. Dezember 2026 | 16 Uhr**
  Warhols letzte Ikone
  Malte Boecker, Kurator und Direktor des Beethoven-Hauses

- **Sonntag | 17. Januar 2027 | 11 Uhr**
  Andy Warhol und Hermann Wünsche
  Wie die Pop-Art nach Bonn kam
  Thomas Kliemann, Kulturjournalist und Kenner der Bonner Kunstszene

- **Sonntag | 24. Januar 2027 | 11 Uhr**
  Einblicke in Warhols Siebdrucktechnik und Führung durch die Ausstellung
  Dr. Silke Bettermann, Kuratorin und Kunsthistorikerin

- **Sonntag | 21. Februar 2027 | 11 Uhr**
  Warhols letzte Ikone
  Malte Boecker, Kurator und Direktor des Beethoven-Hauses

- **Sonntag | 14. März 2027 | 11 Uhr**
  Einblicke in Warhols Siebdrucktechnik und Führung durch die Ausstellung
  Dr. Silke Bettermann, Kuratorin und Kunsthistorikerin

Kreativangebote

- **Kreative Nachmittage (für junge Erwachsene)**
- **Für alle von 3 – 99 Jahren**
- **Offene Kreativangebote in den Osterferien**

Für Familien und Kinder

- **Mondscheinführungen für Kinder ab 7 Jahren**
- **Museumsnachmittage für Familien und Kinder ab 4 Jahren**
- **Kreative Nachmittage für Kinder ab 7 Jahren**

Termine und Einzelheiten zu den Angeboten unter www.beethoven.de

Kindergarten und Schule

Das museumspädagogische Team des Beethoven-Hauses hat verschiedene spezifische Kreativangebote für Kindergärten und Schulen mit Bezug zur Warhol-Ausstellung zusammengestellt. Die Veranstaltungen dauern jeweils 60 bis 90 Minuten. Die Angebote sind jeweils auf die verschiedenen Altersgruppen ausgerichtet: für Kindergarten und Grundschule, für die Klassen 2 bis 6, für die Klasse 4 bis zur Oberstufe und für Schüler ab Klasse 10.
Anmeldung und Beratung bei der Planung des Besuchs: museum@beethoven.de, Tel. 0228 98175-25.

Weitere Informationen unter www.beethoven.de

Tickets für die Konzerte im Kammermusiksaal und für den Museumsbesuch sind erhältlich unter beethoven.gmbh, an den bekannten eventim-Vorverkaufsstellen und im Shop des Beethoven-Hauses.

Weitere Informationen unter www.beethoven.de



Impressum

Herausgeber:
Verein Beethoven-Haus Bonn
vertreten durch Malte Boecker, Direktor
Bonngasse 24–26 | 53111 Bonn
Redaktion: Ursula Timmer-Fontani
Gestaltung: Conny Koeppl, vice versa, Köln
Druck: Brandt GmbH, Bonn
Redaktionsschluss: 30. September 2026

Das Magazin wurde klimaneutral auf zertifiziertem Recycling-Papier gedruckt.

Das Beethoven-Haus Bonn ist ein bilanzierendes Unternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Wir verstehen das generische Maskulinum als neutrale grammatikalische Ausdrucksweise, die ausdrücklich im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich alle Geschlechter umfassen soll. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Das Beethoven-Haus Bonn wird gefördert von

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

LVR
Qualität für Menschen

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

www.beethoven.de